



Ganztagsschule - Aktuell Nr. 1/2021 vom 23.02.2021

Informationen zu den Themen Ganztagsschule und Ganztagspädagogik

Newsletter Nr. 1 / 2021 vom 23.02.2021

In diesem Newsletter:

1. Die besten Wünsche
2. Netzwerktreffen Forum Ganztagsschule – 12.03.2021
3. Schleswig-Holstein: Erfolge mit zweisprachigem Unterricht an der Ganztagsschule Roter Hahn, Bilinguale Grundschule in Lübeck
4. Schleswig-Holstein: DJ -Unterricht: Ein neues Konzept macht Schule
5. Angebot des BZfE im Bereich Ernährungsbildung
6. Hessen: Bildung braucht jetzt den Ganzttag
7. „Internationaler Tag der Bildung“
8. Hessen: Veranstaltungshinweis – Online Schulbibliothekstag am 6.3.2021
9. Lesenswertes
10. Neue Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinsam lernen“ erschienen
11. Save the Date: Fachtag „Qualität im Ganzttag: Kinder außerunterrichtlich begleiten“
12. Kinderstadt Hamburg
13. Hamburg: Kreative Ganzttagsschulprojekte in der Pandemie
14. Schleswig-Holstein: Ganzttagsschule im Verband
15. Hinweis: Neuer EINE WELT SONG gesucht
16. Rezension zu Olaf-Axel Burow: „Die Corona-Chance: Durch sieben Schritte zur „Resilienten Schule“
17. Stärken Sie die Ganzttagsschulidee – Werden Sie Mitglied im Ganzttagsschulverband e. V.!

1. Die besten Wünsche

Liebe Leser*innen unseres Newsletters,

die ersten Wochen des neuen Jahres sind bereits vorüber – wir planen und hoffen weiterhin auf unseren Kongress im November, halten aber auch ein neues Online-Format bereit. Dazu mehr in diesem Newsletter.

Wir freuen uns weiterhin über Fragen, Anregungen oder Beispiele, wie die Pandemie Einfluss auf den Ganztag an Ihren Schulen nimmt! Zögern Sie nicht uns zu schreiben!

Bleiben Sie weiterhin gesund!



2. Netzwerktreffen Forum Ganztagschule – 12.03.2021

Nach den guten Erfahrungen mit dem virtuellen „Ganztagsglühwein“ am 11. Dezember 2020 wird der Ganztagschulverband künftig gemeinsam mit der Akademie für Ganztagschulpädagogik etwa zweimal jährlich Netzwerktreffen (derzeit online) veranstalten, bei denen es neben einem Schwerpunktthema Zeit für den gegenseitigen Austausch geben wird.

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern gehört zu den großen Chancen, aber auch Herausforderungen schulischer Ganztagsangebote. Lassen Sie uns darüber anhand kurzer Impulsreferate diskutieren! Darüber hinaus bietet das Onlinetreffen Gelegenheit zum Austausch über alles, was uns sonst noch bewegt.

Wir freuen uns, diese kooperative Veranstaltung unseren Mitgliedern und allen an der Ganztagschule interessierten Personen am 12. März 2021 präsentieren zu können. Gemeinsam mit der Akademie für Ganztagschulpädagogik in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut, Projekt Kooperationsbeziehungen zivilgesellschaftlicher Organisationen im kommunalen Raum (ZivilKoop) und Ihnen wollen wir die aktuellen Herausforderungen diskutieren.

Programm unter <https://www.ganztagschulverband.de/>

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen bitte bis zum 8. März 2021 hier:

<https://afg-im-netz.de/forum/forum-ganztagschule>



3. Schleswig-Holstein: Erfolge mit zweisprachigem Unterricht an der Ganztagschule Roter Hahn, Bilinguale Grundschule in Lübeck

Für das BiLi-Team, ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Lehrkräften und muttersprachlichen Assistenzkräften, war der 8. Dezember 2020 ein historischer Tag: 13 Grundschulkindern, die seit der Einschulung zweisprachigen Unterricht erhalten haben, erhielten aus der Hand des Lübecker Bürgermeisters Jan Lindenau ihr Englisch A-2-Sprachzertifikat – ein Niveau, das normalerweise erst einige Jahre später erreicht wird. Dieser Tag war für alle Beteiligten deshalb historisch, da nun erstmalig Zahlen vorlagen, dass zweisprachiger Unterricht wirkt.

Vorbereitet wurden die Schüler:innen durch die Teilnahme an einem A-2 Kurs im Rahmen des Ganztagsangebotes der Schule. Das Besondere: Auch Schüler:innen des 4. und 5. Jahrgangs der anliegenden Gemeinschaftsschule und des Gymnasiums nahmen teil. Die Kinder haben bei den freiwilligen Tests, durchgeführt durch eine externe Institution, hervorragend abgeschnitten. Ein großer passiver Wortschatz, aktive Sprechfreude und eine erstaunliche Aussprache konnten neben den zu erreichenden Prozentwerten attestiert werden.

„Mit dieser positiven Bilanz möchten wir nicht nur anderen Schulen Mut machen“, so Nicole Völschow, Schulleiterin der Schule Roter Hahn, „es geht uns auch darum, das Kieler Bildungsministerium vom bilingualen Konzept zu überzeugen.“ Schon seit 1992 arbeiten in Schleswig- Holstein vereinzelt Schulen mit großen Erfolgen an zweisprachigen Konzepten; eine Zusammenführung zu einem einheitlichen Landeskonzept, in dem auch Grundschulen abgebildet werden, blieb bisher aus. Immer wieder stoße man bei Fachtagungen auf Vorbehalte, zweisprachiger Unterricht an Grundschulen sei wenig fachlich. Viele junge Studierende haben keine Kenntnis von den bilingualen Institutionen im Land.

Unterstützt wird die Schule seit Beginn des Projektes durch zusätzliche Finanzmittel für Sach- und Personalkosten durch den Schulträger und die gemeinnützige Gesellschaft „Bilinguale Erziehung in Lübeck“. Dadurch war es möglich, neben der Einstellung von Muttersprachler:innen aus England, Kanada, Südafrika und den USA auch kontinuierliche Fortbildungen für Lehrkräfte zu finanzieren, um Unterrichtseinheiten in allen Fächern fachlich richtig auf Englisch durchzuführen.

An der Schule Roter Hahn wird Englisch vom ersten Schultag an in alle Fächer integriert. Statt Vokabeln zu pauken, wird hier sehr viel gesprochen. Die Kinder verlieren schnell ihre Sprechhemmungen und sie kommen auch in anderen Fächern zu besseren Ergebnissen. „Wer in einer anderen Sprache unterrichtet wird, muss vor allem gut zuhören“, so Nicole Völschow, „und das bringt Ruhe in die Klasse.“ Dadurch sei auch in anderen Fächern eine höhere Konzentration möglich und insbesondere Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und DaZ-Kinder profitieren erheblich von dem Angebot.

Mittlerweile praktizieren in Lübeck drei Grundschulen diesen bilingualen Unterricht ab der 1. Klasse. Im Februar 2020 schlossen die Kita Dreifaltigkeit, die Schule Roter Hahn, die Trave-Grund- und Gemeinschaftsschule und das Trave-Gymnasium einen Kooperationsvertrag, mit dem ein umfassendes bilinguales Angebot im Stadtteil geschaffen wurde: von der Kita bis zum Abitur.

Es ist die gemeinsame Haltung aller Akteure, die englische Sprache durch das sprachensible Erziehen und Unterrichten zu fördern, sowie durch die Angebote in englischer Sprache am Nachmittag zu ergänzen, und Impulse zu setzen, denn kein Kind darf durch Bildungsungerechtigkeiten zurückgelassen werden.

Kücknitz hat sich in den vergangenen Jahren von einem sozialen Brennpunkt zu einem innovativen Stadtteil entwickelt. Mittlerweile zieht es viele Familien mit Kindern nach Kücknitz. Kücknitz ist im Wandel.

Die enge Zusammenarbeit zwischen einzelnen Akteuren im Stadtteil wurde schon immer großgeschrieben, wichtige Entscheidungen und Probleme wurden konstruktiv miteinander geregelt. Die Grundschule Roter Hahn hat sich nach der Schulreform 2014/2015 als größte Grundschule im Quartier etabliert. Die enge Zusammenarbeit mit der anliegenden Kita Dreifaltigkeit im sog. Schulminiprojekt besteht schon in dieser Zeit. Die bilinguale Zusammenarbeit existiert allerdings erst seit 2018 und basiert auf der Tatsache, dass Eltern die Vorteile eines frühen Fremdspracherwerbs im Zeichen der Globalisierung erkannt haben. Verließen in den letzten Jahren rund 25 Schüler:innen eine bilinguale Klasse, so sind es in Zukunft alleine in Kücknitz rund 50 Schüler:innen, die sich im Übergang in die Orientierungsstufe befinden. Bilingual unterrichtete Schüler:innen haben am Ende der 4. Klassenstufe einen Leistungsvorsprung im englischen Hörverstehen und damit einen erheblich größeren passiven Wortschatz, als einsprachig unterrichtete Schüler:innen.

Lernen in Themen, handlungsorientiertes Lernen, die Priorität im mündlichen Sprachhandeln, möglichst natürlicher Spracherwerb unter Einsatz von Muttersprachlern und der Einbezug von Sachinhalten und Umweltwissen sind Prinzipien des bilingualen Unterrichts in möglichst allen Fächern, die in hervorragender Weise auf den Fachunterricht an weiterführenden Schulen vorbereiten können.

Rechnet man die Schülerzahlen der anderen beiden bilingual arbeitenden Grundschulen hinzu, dann sind rund 75 bis 90 Schüler:innen auf der Suche nach einer guten Anschlussmöglichkeit auf der weiterführenden Schule.

Die Frage nach einem bilingualen Anschluss stellen Eltern bereits auf den Informationsveranstaltungen zur Einschulung. Bisher unterschied sich der Anfangsunterricht Englisch an weiterführenden Schulen deutlich vom Fremdsprachenunterricht der Grundschulen. Mit dem systematischen Erlernen von grammatischen Strukturen und gezielter Wortschatzarbeit, der nun auch die Rechtschreibung englischer Wörter beinhaltet, treten die Kinder in eine neue Phase des Fremdsprachenunterrichts ein.

Die Trave-Grund- und Gemeinschaftsschule hat als eine der ersten weiterführenden Schulen ab dem 5. Jahrgang ein bilinguales Sachfachangebot eingerichtet. Hierbei soll weiterhin das mündliche Sprachhandeln im Vordergrund stehen.

Das Trave-Gymnasium arbeitet fest seit 2019 im bilingualen Projekt mit und hat sich nun unter neuer Schulleitung auf besondere Maßnahmen zur Förderung der englischen Sprachkompetenz geeinigt. Die beiden weiterführenden Schulen freuen sich über die guten Kenntnisse der Grundschüler:innen und knüpfen mit ihren Angeboten an deren gutes Vorwissen an.

Mit dem Kooperationsvertrag mündet die bilinguale Zusammenarbeit auf Augenhöhe in einem Vertrag, den es so in Schleswig-Holstein bisher nicht gegeben hat. In ihm ist der Wille formuliert, sich inhaltlich zu bilingualen Themen abzustimmen, gemeinsame englischsprachige Projekte voranzutreiben und sich Ressourcen zu teilen.



4. Schleswig-Holstein: DJ-Unterricht: Ein neues Konzept macht Schule

von Benjamin Laudien

Livestreaming von DJ-Sets, der Trend der Digitalisierung von Musikträgern, die Professionalisierung und Eventisierung von elektronischen Festivals wie das Tomorrowland Festival, DJs wie David Guetta oder Robin Schulz als Superhelden, das kollektive Tanzen sowie das Spannungsverhältnis zwischen Kommerzialisierung und Underground – dies sind, neben den facettenreichen Musikstilen, nur einige Phänomene der elektronischen Clubszene, die diesen Themenkomplex so interessant für Schülerinnen und Schüler machen, da sie zur Konsumenten- und Zielgruppe gehören.



Electronic Dance Music (kurz: EDM) ist überall gegenwärtig und sollte deshalb auch im Musikunterricht an Schulen zunehmend Beachtung finden. Doch häufig wird dieser Themenbereich an allgemeinbildenden Schulen äußerst stiefmütterlich behandelt. Das gleiche Bild zeigt sich in vielen Musikschulbüchern, in denen das angebotene Material selten über die Themen Loveparade, Raves, Drogen und Techno hinausgeht. An dieser Stelle sei das Musikschulheft „Electronic Dance Music“ der Reihe „EinFach Musik“ vom Westermann-Verlag erwähnt, das ich für Lehrende mit der Intention verfasst habe, dass sich Lehrkräfte tiefgreifender mit diesem Themenfeld auseinandersetzen können. Es beinhaltet unter anderem anregende Arbeitsblätter (mit Lösungen), die für den Unterrichtseinsatz in den Klassenstufen 5 bis 13 konzipiert sind. Für Lehrkräfte sowie für

Schülerinnen und Schülern wird die Clubmusik und ihre Szene mit diesem Werk facettenreich erfahrbar und musikalisch motivierend präsentiert.

Es ist meines Erachtens zunehmend wichtig, dass Schülerinnen und Schüler – auch aus bildungsfernen Elternhäusern – einen Zugang zur Musik erhalten. Sie lernen sich musikalisch auszudrücken und gerade diese Art der Musikgestaltung bietet ihnen die Chance, ihre eigene Musikwelt zu finden und ihren Wert für sich selbst zu entdecken.

Mit dem Schulheft als Unterrichtsmaterial, mit meiner eigenen Expertise im EDM-Bereich und mit der Offenheit der Schulleitung gelang es zum Schuljahr 2019/20, dass an der Holstentor-Gemeinschaftsschule in Lübeck ein Wahlpflichtunterricht Musik ab Jahrgang 7 eingerichtet wurde, der den Schwerpunkt auf eben diese Musik legt. Es lohnt sich den Schülerinnen und Schülern die Clubszene näher zu bringen, um über bestimmte Trends und Phänomene dieser Musik zu reflektieren und ihre Ästhetik besser zu verstehen. Da die elektronische Musik seit Jahren schon allgegenwärtig ist – man höre bloß die Playlist kommerzieller Radiosender –, wird schnell klar, dass hier ein direkter Lebensweltbezug besteht, der genutzt werden kann, um die Schülerinnen und Schüler in die Welt der elektronischen Tanzmusik und ihre Szene eintauchen zu lassen. Dabei muss man sich von dem Gedanken verabschieden, dass diese Musik nur aus „boom, boom, boom“ besteht, denn damit würde man ihr Unrecht tun und ein sehr einseitiges Bild vermitteln. Außerdem gibt es heutzutage eine Menge Anknüpfungspunkte an andere Musikstile, da auch viele Stile miteinander vermischt werden, sogenannte *Crossover* – man denke an Kollaborationen wie die des Duos Super Flu mit den Dortmunder Philharmonikern.



In dem von Jahrgang 7 bis 9 bzw. 10 laufenden Wahlpflichtunterricht wird das DJing in der Praxis gelehrt und macht neben Tanz und Klassenmusizieren einen stark motivierenden Teil des Unterrichts aus. Hier können die Schülerinnen und Schüler das Handwerkszeug eines DJs kennenlernen, so bekommen sie durch ihr eigenes Tun einen Eindruck von dem, was ein DJ macht. Das ist insofern wichtig, da der DJ als Akteur im Zentrum steht, er gestaltet, beeinflusst die Stimmungen und Schwingungen im Raum und in den Menschen. Wenn man sich mit den Jugendlichen über diese Musik, deren Ästhetik und mit deren Szene genauer beschäftigen möchte, sind diese eigenen Erfahrungen der Schlüssel zum Verständnis.



Nebenbei erwerben die Schülerinnen und Schüler noch weitere Kompetenzen – vor allem im Bereich der Medien, denn sie arbeiten in diesem vierjährigen Kurs immer wieder unter anderem mit Programmen (Traktor), Datenträgern, Musikdateien, der DJ-Konsole und dem Laptop. Hierbei lernen sie die Arbeit mit Dateisystemen sowie Explorer-Funktionen wie z.B. das Suchen, Speichern, Finden und Erstellen von Ordnern (Partizipationskompetenz). Da die Lernenden mit Musikdateien arbeiten, erhalten sie des Weiteren Kenntnisse von Urheber- und Persönlichkeitsrechten und wissen diese richtig zu beachten, indem über Nutzungs- und Lizenzrechte gesprochen wird. Dies ist in Zeiten von digitalen Medien und Streamingdiensten komplexer denn je und sollte in Schule auch allgemein Beachtung finden (Sensibilisierungskompetenz). Sowohl die DJ-Konsolen als auch die Laptops und Datenträger müssen gepflegt werden, damit ein reibungsloses Arbeiten mit den Geräten gewährleistet ist. Auch dies wird Jugendlichen während des Unterrichts vermittelt (Rezeptionskompetenz). Sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den „Werkzeugen“ des DJings vertraut, so können die erworbenen Fähigkeiten genutzt werden. Bei schulischen Veranstaltungen, wie z.B. am Tag der offenen Tür, beim Sommerfest der Schule, am Lauftag oder auch bei anderen externen Veranstaltungen können diese Schülerinnen und Schüler auflegen und für passende Stimmung sorgen.

Das macht stark, bringt Anerkennung und verbindet mit der Schulgemeinschaft (Interaktionskompetenz).

Außerdem bekommen die Jugendlichen ein musikalisches Gespür dafür, dass ein Clubtrack in den meisten Fällen nach einem bestimmten Schema aufgebaut ist, damit der DJ auf der Tanzfläche für einen nicht enden wollenden Rhythmus bzw. Beat sorgen kann und so das Publikum zum Weitertanzen animiert. Auch Fachbegriffe wie „Four-on-the-floor“, „Drop“, „Break“ oder „Hook“ werden den Schülerinnen und Schülern in diesem Fall ganz praktisch vermittelt, wenn man die Begriffe während des Auflegens immer wieder erwähnt und exemplarisch vorspielt.

Natürlich gibt es sehr unterschiedliches Equipment zum Auflegen wie z.B. Plattenspieler mit einem Mixer oder eine All-In-One-Konsole. Ich hatte mich nach reichlicher Überlegung für die Kombination aus Laptop (mit der dazugehörigen Software) und einer Konsole entschieden. Dies hatte vor allem zwei Gründe: Erstens sind die Anschaffungskosten niedriger, was im schulischen Kontext meist eine große Rolle spielt. Zweitens können mit dieser Kombination in kürzester Zeit erste hörenswerte Erfolge erzielt werden, da man unter anderem eine visuelle Orientierung hat und über Funktionen wie den Synchronisationsbutton verfügt. Dies ist hinsichtlich der Motivation von enormer Bedeutung.

Da dieses Konzept im Rahmen des Musikunterrichts innovativ ist, konnten wir die Firma *Native Instruments* für eine Kollaboration gewinnen. Sie stellte uns die nötige Software und die Konsolen kostenlos zur Verfügung. Durch Förder- und Spendengelder, die wir durch Eigeninitiative erhalten haben, können mittlerweile drei komplette DJ-Setups im Unterricht genutzt werden.

Meine Erfahrungen zeigen, dass den Schülerinnen und Schülern, die zwar Interesse an Musik haben, aber ungerne ein Instrument erlernen wollen, durch dieses Konzept eine weitere Option zur Verfügung steht, mit der sie sich musikalisch ausdrücken können und so einen Zugang zur Musik bekommen. Außerdem ist es für Lernende interessant, die sehr technikaffin sind. Zudem kann hier sehr differenziert und individuell gearbeitet werden. Während sich einige Schülerinnen und Schüler z.B. an einem einfachen Übergang durch Ein- und Ausblenden probieren, sind andere schon dabei mit den Equalizer-Reglern zu arbeiten und einen Cross- oder Upfadermix zu erzeugen.

Darüber hinaus gibt es auch noch weitere Bereiche, an die dieses Konzept anknüpfen könnte. So wäre bspw. auch eine Arbeitsgemeinschaft im Ganztagsbereich denkbar, in der die Kinder und Jugendlichen das Handwerk des DJs in einfacher Form erlernen können, um dann in der Mittagsfreizeit z.B. eine Disco anzubieten. Außerdem bietet es sich an, dass ein professioneller DJ bzw. eine DJane eingeladen wird und von eigenen Erfahrungen aus der Musikszene berichtet. Einige außerschulische Lernorte, wie z.B. der *Offene Kanal* in Lübeck, bieten ihre Zusammenarbeit an, sodass einer Lerngruppe eine Plattform gegeben werden kann, auf der sie ihre Ergebnisse einer Öffentlichkeit präsentieren kann. In unserem Fall ist es immer wieder spannend, wenn eine Veranstaltung näher rückt, wie z.B. der „Tag der offenen Tür“ oder der „Lauftag“. Die Schülerinnen und Schüler planen und organisieren Aufbau, DJing und Abbau, sie wachsen als Team und genießen ihren Erfolg.

Eine für Februar geplante Fortbildungsveranstaltung „Electronic Dance Music im Musikunterricht“ vom Institut für Qualitätsentwicklung in Schleswig-Holstein, Kiel, fällt Corona-bedingt leider aus. Man kann sich gerne bei Benjamin Laudien per Mail melden, wenn man Interesse hat. Sobald es einen neuen Termin vom IQSH gibt, wird er eine E-Mail an alle Interessierten schreiben.

Homepage zu seinen Projekten: https://linktr.ee/Benjamin_Laudien

E-Mail: benjamin.laudien@gmx.de

Zum Verfasser: Benjamin Laudien ist 1988 geboren, studierte von 2008–2013 Lehramt mit den Fächern Musik und Deutsch an der Leuphana Universität in Lüneburg und erhielt den Master of Education im Studiengang Lehramt an Realschulen. 2014–2015 legte er erfolgreich sein Referendariat in Hamburg ab. Seit 2015 ist er Lehrer an der Holstentor-Gemeinschaftsschule in Lübeck. Darüber hinaus ist Benjamin Laudien Autor diverser Artikel und Publikationen bei Schulbuchverlagen wie Lugert und Westermann sowie bei Fachzeitschriften im elektronischen Clubkontext (FAZEMag und Groove). Beim Magazin FAZE ist er Musikrezensent für elektronische Clubmusik.

5. Angebot des BZfE im Bereich Ernährungsbildung

Was macht Kasimir im Gemüsedschungel? Wie funktionieren Sinnexperimente? Das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) steht für verlässliche Ernährungsinformationen in Deutschland. Es informiert kompetent und zielgruppenspezifisch: neutral, wissenschaftlich fundiert und nah am Alltag der Menschen. Aus aktuellem Anlass soll vor allem auf das online verfügbare Medien- und Fortbildungsangebot des BZfE hingewiesen werden.

Im Bereich **Ernährungsbildung** werden, neben Materialien für Pädagog*innen in Kitas und Schulen, laufend materialbezogene, kostenfreie (Web-)Fortbildungen zur Professionalisierung von Lehrpersonen angeboten. Für die Betreuung und Beschäftigung in der Schule oder zu Hause können die kostenfreien Materialien des BZfE mit wenig Aufwand ganz einfach eingesetzt werden. Und nun vier ausgewählte Beispiele:

In den Hörspielabenteuern **Kasimir im Gemüsedschungel** entführt der sprechende kleine Hase die Kinder Lisa und Lukas an fantastische Orte. Hier geht es vor allem ums Entdecken, Erleben und die Vorzüge von Gemüse und Obst. Sie finden das Hörspiel mit Noten, Text, Rezepten und Ausmalbildern sowie einen Leitfaden für die pädagogische Arbeit zum Herunterladen und Ausdrucken unter: <https://www.bzfe.de/bildung/kita-und-tagespflege/aktionen-und-projekte-fuer-die-kita/ernaehrungsbildung-mit-kasimir/>

Die Methode **SinnExperiment** weckt Neugier auf Lebensmittel. Die Schüler*innen lernen spielerisch gesundheitsförderlich, klimafreundlich und vielseitig zu essen und zu genießen. Weiterführende Informationen und das kostenfreie Material finden Sie hier: <https://www.bzfe.de/bildung/lehren-mit-den-bzfe-medien/die-methode-sinnexperimente/>

Mit dem Angebot **Unser Restaurant-Tisch – Schulmensa mal anders** tragen die Schüler*innen weiterführender Schulen ihr Wissen in die Schule und partizipieren beim Schulessen. Eine Klasse oder Gruppe deckt den Mensatisch und serviert ausgewählten Gästen das Essen. Das lockt Mitschüler*innen und setzt eine Reflexion über die Schulverpflegung in Gang. Die Aktion ist variabel und einfach umzusetzen. Sie fördert eine schöne Tischgemeinschaft und mehr Genuss beim Essen. Der Flyer lässt sich hier herunterladen: <https://www.ble-medienservice.de/0007/unser-restaurant-tisch-schulmensa-mal-anders>

Sprachförderung und Ernährungsbildung: Die Themen rund ums Essen und Trinken eignen sich besonders gut, um gleichzeitig die Sprache zu fördern: Fast alle Kinder frühstücken, haben Lust, sich in der Küche selbst etwas zuzubereiten und interessieren sich dafür, wo die Lebensmittel herkommen. Diese alltagsnahen Themen schaffen beim Klassenfrühstück oder im Unterricht vielfältige Anlässe zum Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Mehr Informationen zu Unterrichtsmaterialien zum Sprechen und Schmecken sowie den Link zur Spielbox mit einer ausführlichen Anleitung können Sie hier einsehen: <https://www.bzfe.de/bildung/lehren-mit-den-bzfe-medien/deutsch-lernen-mit-essen-und-trinken/inklusive-sprachfoerderung-in-der-grundschule/>

Alle Medien- und Materialien des BZfE finden Sie unter: <https://www.bzfe.de/service/bzfe-medien/>

Lehrkräfte und Lehramtsanwärter*innen aller Schulformen, die an einer kostenfreien, materialbezogenen (Web-)Fortbildung zur **Professionalisierung im Bereich Ernährungsbildung** interessiert sind, finden weiterführende Informationen, aktuelle Termine oder Leseproben zu den jeweiligen Themen auf <https://www.bzfe.de/bildung/fortbildungen/>

Viel Freude beim Stöbern und Lesen!



6. Hessen: Bildung braucht jetzt den Ganzttag

von Dana Birk

In der Coronakrise braucht die Bildung die konsequente Verzahnung von Unterricht und Ganzttag, um fachübergreifende Kompetenzen zu fördern und psychische Gesundheit und Chancengleichheit zu gewährleisten.

Lehrkräfte müssen derzeit flexibel sein. Sie müssen sich an ständig wechselnde Unterrichtsformen, Softwaretools und Regelkataloge anpassen. Dabei stehen sie unter großem Druck, denn es gilt trotz aller Unruhen den in den Curricula vorgegebenen Bildungsfortschritt der Schülerinnen und Schüler nicht aus den Augen zu verlieren.

Das vergangene Jahr hat uns daran erinnert, dass Flexibilität, Kreativität und Ausdauer entscheidende Kompetenzen in der Bewältigung von Krisensituationen sind. Diese Kompetenzen geben den Menschen die Vorstellungskraft für notwendige neue Wege. Flexibilität führt zur Fähigkeit, sich im Erleben und Verhalten wechselnden Situationen anzupassen, Kreativität in neuen ungewohnten Situationen, zielführende Ideen zu entwickeln und Ausdauer, die Kraft und das Durchhaltevermögen, diese Ideen zu verfolgen. Diese Kompetenzen können deshalb als gesellschaftlicher Motor dafür gesehen werden, dass Krisen gemeistert werden und daraus im Idealfall Innovationen entstehen können.

Die Coronapandemie hat das Bildungssystem mit großer Schubkraft in digitale Vermittlungsprozesse katapultiert. Nach 10 Monaten des Unterrichtens im Ausnahmezustand zeichnen sich neue, bereichernde Möglichkeiten, aber auch Limits der Bildungsvermittlung über den Bildschirm ab. Die aktuelle Situation bietet Schlüsselchancen, neue Wege selbstständiger, individueller und kollaborativer Lernprozesse zu entwickeln. So unterschiedlich die institutionellen Rahmenbedingungen, die Ausstattung mit digitalen Werkzeugen und die methodischen Arbeitsgrundlagen an den einzelnen Schulen sind, zeigt sich doch, dass Vertrauen, emotionale Unterstützung und aktives Lernen in digitalen Sphären möglich, aber auch begrenzt sind. Trotz aller den Lernprozess fördernden und auf die individuelle Lernentwicklung anpassbaren Tools kann die digitale Welt die Erziehung vor Ort nicht vollständig ersetzen. Zehn Monate, in denen Schule zu einem Großteil im Distanzunterricht stattgefunden hat, haben Lücken im Bildungs- und Erziehungsauftrag hinterlassen.

Insbesondere im überfachlichen Bereich der sozialen und personalen Kompetenzen können digitale Angebote zwar medienbezogen bildungserweiternde Aspekte erfüllen, der Grad an ganzheitlicher Bildung gerät aber parallel dazu in Gefahr. Er verschmälert sich und kommt leicht in einen Korridor der rein digitalen Flexibilität, die sich vollständig nicht auf die Lebenswirklichkeit und auch nicht auf die die Jugendlichen zu erwartender Berufswelt übertragen lässt.

„Wenn es gelingt, Schülerinnen und Schüler im Unterricht (und zu Hause) durch den Einsatz digitaler Medien in ihrem Lernen zu unterstützen, so kann die Digitalisierung tatsächlich einen wertvollen Beitrag zu einem leistungsfähigen und chancengerechten Bildungssystem leisten“¹, aber nach U. Kober und D. Zorn wird digitales Lernen analoges Lernen nie ersetzen können und umgekehrt wird analoges Lernen in einer zunehmend digitalisierten Welt nicht auf digitales Lernen verzichten können.²

In den letzten Monaten wurden der globalen Gesellschaft gerade die eingangs beschriebenen Kompetenzen, die Basis für Flexibilität, Kreativität und Ausdauer sind, abverlangt. Es ist vor diesem Hintergrund bedenklich, dass die Förderung genau dieser Qualitäten durch das Unterrichten auf Distanz in einen Zustand der Zufälligkeit geraten ist. Dieser ist von steigender Heterogenität geprägt

1 Bertelsmann, Individuell fördern mit digitalen Medien, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2015, S. 8/9.

2 Vgl. U. Kober/D. Zorn, Die Herausforderung der Digitalisierung: Pädagogik vor Technik, in Bertelsmann (Hrsg.), Individuell fördern mit digitalen Medien, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2015, S. 9.

und im höchsten Maße vom sozialen und familiären Umfeld der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers abhängig.

Der Sozialpädagoge L. Böhnisch warnt schon seit Jahren vor einer Trennung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen als ein Auseinanderfallen des funktionalen und des sozialen Systems der Schule. Als kennzeichnende Folge nennt er die Trennung von „SchülerInnenrolle“ und „SchülerInnensein“.³ Der Aufsatz weist schon 1993 darauf hin, dass die Notwendigkeit der fortlaufenden Förderung überfachlicher, in diesem Fall sozialer Kompetenzen immer wieder betont werden muss und nicht als optionales Beiwerk des Bildungsauftrages gesehen werden darf. Vor dem Hintergrund, dass soziale Kompetenzen als Bedingung für eine erfolgreiche Lern- und Entwicklungslaufbahn gesehen werden, wird offenkundig, dass ihre schulische Förderung Basis der Chancengleichheit des Systems ist. Der Anspruch der Chancengleichheit in unserem Bildungswesen hat in der Coronakrise durch die mangelnde Förderung überfachlicher Kompetenzen einen Rückschritt erfahren.

Aktuell und in den kommenden Monaten sind die Lehrkräfte notwendigerweise vor allem damit beschäftigt, mit den Jahrgangsstufen die Lernziele ihrer Fächer zu erreichen. So sind die Schulen krisenbedingt gezwungen, sich im Unterricht auf vorgegebenen Fachkompetenzen zu konzentrieren. Überfachliche Themen, insbesondere im Bereich der sozialen und personellen Kompetenzen, die in allen Curricula der einzelnen Fächer betont und eigentlich durch eine solch breite Förderung in allen Fächern gefördert und geschult werden sollen, geraten durch die Bildungsvermittlung auf Distanz, wenn nicht im Elternhaus intensiv gefördert, in den Rückstand.

Diese Entwicklung ist aber nicht den Lehrkräften vorzuwerfen. Ein Großteil der Lehrkräfte hat sich in den letzten Monaten außerordentlich flexibel den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst und mit oft weit über das übliche Maß hinausgehendem Aufwand, Sorge für die Lernentwicklung und das Wohlergehen ihrer Schülerinnen und Schüler getragen.

Vielmehr liegt die Chance dafür, dass aus den Corona bedingten Phasen der Schulschließungen kein Bildungsverlust in Bezug auf diese Kompetenzen, auf Chancengleichheit und auf Resilienz im Umgang mit zukünftigen Krisen wird, in der konsequent manifestierten und nicht nur scheinbaren Verknüpfung von Unterrichts- und Bildungsangeboten des Ganztags.

Dafür spricht auch, dass die Förderung überfachlicher Kompetenzen in besonderem Maße die Dynamik zwischenmenschlicher Beziehungen, kollaborativer Prozesse, spielerischer Entdeckungen und ästhetischer und multisensorischer Prozesse benötigt. Dabei spielen für den Lernerfolg und die Erziehung an unseren Schulen laut der „Fesk“-Studie der Ludwigs-Maximilians-Universität München die Bereiche „Emotionsregulation im Verbund der Gruppe, Selbstkompetenz des einzelnen Schülers, Empathie im Umgang mit den Mitlernenden, Gemeinschaftserleben und prosoziales Verhalten“ eine bedeutende Rolle.⁴

In einem im Juli 2020 geführten Interview mit dem Erziehungswissenschaftler A. El-Mafaalani empfiehlt auch er, „die Lehrkräfte in Ruhe zu lassen, aber nicht die Schulen. Nach dem quantitativen Ausbau des Ganztags sollten wir ihn stattdessen auch qualitativ mit multiprofessionellen Teams verbessern“.⁵ Er fordert eine Umorganisation der Schulen, die die Förderung überfachlicher Kompetenzen im Ganztagsbereich als festen Bestandteil integriert und so in Krisenzeiten ausgleichend wirken kann, indem sie die Chancengleichheit der Organisation Schule nicht aus den Augen verliert.⁶

3 Vgl. L. Böhnisch, Schule als anomische Struktur, in W. Schubarth/W. Melzer (Hrsg.), Schule, Gewalt und Rechtsextremismus, Opladen 1993, S. 147–158.

4 E. Weigl, in S. Kannewischer/M. Wagner (Hrsg.), Fesk, Förderung sozial-emotionaler Kompetenz, Handreichung zur Förderung emotional-sozialer Kompetenz im Unterricht bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt geistige und sozial-emotionale Entwicklung in den Jahrgangsstufen 3 bis 6, München, 2011, 2021/01/27.

5 A. El-Mafaalani, Lasst die Lehrkräfte in Ruhe, aber nicht die Schulen. Ein Gespräch mit dem Erziehungswissenschaftler Aladin El-Mafaalani über Bildung in Zeiten der Corona-Pandemie, in Aus Politik und Zeitgeschichte/bpb.de, 2021/01/28.

6 Vgl. ebd.

Nach 10 Monaten reduzierter Bildungsangebote brauchen wir im Ganztags Angebote, die hier ansetzen. Die psychische Gesundheit von allen Schülerinnen und Schülern ist laut des Programmzentrums „Mindmatters“ des Zentrums für Angewandte Gesundheitswissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg erreicht, „... wenn es ihnen gelingt, die Balance zwischen ‚produktiver Anpassung‘ (Bewältigung von alltäglichen Herausforderungen) und ‚Selbstverwirklichung‘ (Realisierung eigener Lebensvorstellungen und -wünsche) bzw. zwischen ‚Selbsterhaltung‘ und ‚Selbstgestaltung‘ zu halten. Veränderte gesellschaftliche Verhältnisse führen jedoch immer stärker dazu, dass Schülerinnen und Schüler in ihrer Familie, in ihrer Schule und in ihrer Freizeit neben interessanten Entfaltungsmöglichkeiten auch vielfältige Belastungen erfahren. Nicht selten fühlen sie sich z. B. den elterlichen und schulischen Leistungsanforderungen, dem Gruppendruck der Mitschülerinnen und Mitschüler oder anderen sozialen Zwängen nicht gewachsen. Die vermehrt auftretenden psychischen Auffälligkeiten wie Lern- und Leistungsstörungen, depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden, Aggression, Gewalt und nicht zuletzt Suizidhandlungen sind ernstzunehmende Anzeichen dafür, dass das Leben mancher Kinder und Jugendlicher aus dem Gleichgewicht geraten ist. Sie sind überfordert und in ihrer Entwicklung beeinträchtigt.“⁷

Ganztagsangebote können die Entwicklung von Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen und erreichen, dass sie sich „... kompetent mit den gesellschaftlichen Anforderungen auseinandersetzen können und im Leben auch eigene Wünsche, Bedürfnisse und Hoffnungen konstruktiv verwirklichen.“⁸ Konzepte wie die Einheiten von Mindmatters, Draußen-Tage, multisensorische Angebote und Bewegungsförderung, die bereits einen großen Anteil an den Ganztagsangeboten der Schulen einnehmen, sollten auch in den höheren Jahrgängen nicht verebben, sondern fester Bestandteil des Schulalltags bleiben und sowohl im Primarbereich wie auch in der Sekundarstufe 1 und 2 einen wichtigen Beitrag zur Bildungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen leisten.

Für solche Vorhaben ist es notwendig, dass die Ganztagsangebote, die in den Monaten der Coronakrise zur Notbetreuung mutiert sind, in den höheren Klassenstufen ganz ausgesetzt wurden und deshalb ihrer Bedeutung im Bildungskanon nur noch im Ansatz oder gar nicht nachkommen konnten, jetzt konzeptionell überarbeitet und an die Hygienestandards angepasst werden. Im Verband der Unterrichtsgruppe verbleibend, stellen sie kein Hygienierisiko da und sollten so vorbereitet auch schon in den zu erhoffenden Wechselmodellen von Präsenz- und Distanzunterricht über die Klassenstufe 6 hinausgehend möglich sein.

So kann die Coronakrise zur Chance der Ganztagschulentwicklung werden. Ganztägige Angebote werden – verzahnt mit den Kompetenzfördervorgaben der Fächer – zum festen Bestandteil der Schulprogramme und gewährleisten die durchgehend stabile Förderung der überfachlichen Kompetenzen, wie sie in den Bildungsstandards festgelegt ist. Die Qualitätsoffensive des Ganztags hat hier ihren unmittelbaren und aktuell dringend notwendigen Anknüpfungspunkt.

Zur Verfasserin: Dana Birk, Studienrätin, Schulzweigeitung, Taunusschule Bad Camberg, Mitglied im Ganztagsschulverband Hessen.

7 MindMatters-Programmzentrum, MindMatters. Mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln, Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG), Leuphana Universität Lüneburg, <https://mindmatters-schule.de/programm.html>, 2021/01/25.

8 MindMatters – Konzept und Umsetzung Prof. Dr. Peter Paulus (rlp.de), in MindMatters-Programmzentrum, MindMatters. Mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln, Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG), Leuphana Universität Lüneburg, 2021/01/25.

7. „Internationaler Tag der Bildung“

Aus Anlass des von den UN beschlossenen „Internationalen Tags der Bildung“, jährlich am 24. Januar: Deutschlandfunk-Sendung „Information und Musik“ am 24.01.2021: Interview der Moderatorin Anne Seidel mit dem Neurowissenschaftler Gerald Hüther zum Thema „Bildung in Zeiten von Corona“, nachzuhören in >dlf mediathek >24. Jan 2021 >07:15

„Schule ist der Ort, wo Kinder ihre tiefsten Bedürfnisse stillen“

Kinder verlieren durch die Lockdown-Maßnahmen ihr Gefühl für Bedürfnisse, die sie aktuell nicht ausleben dürfen, sagte der Neurobiologe Gerald Hüther im Dlf. Ein Jahr hinterlasse im Hirn eines 7-Jährigen so viele Spuren wie zehn Jahre im Hirn eines 70-jährigen.

Über den Umgang mit Schulen und Kitas in der Corona-Pandemie gibt es immer wieder Streit bei den Beratungen zwischen Bund und Ländern. Die Abwägung zwischen dem akuten Schutz vor dem Coronavirus und der langfristigen Beeinträchtigung von Kindern und Jugendlichen durch Schul- und Kitaschließungen führt in der Politik zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Der Neurobiologe Gerald Hüther erklärte im Deutschlandfunk, Kinder lernten in der Schule nicht nur, sondern sie lebten dort auch ihre Bedürfnisse nach Freundschaft und gemeinsamem Spielen aus. Erwachsene hätten oft zu wenig Verständnis dafür, was das Unterdrücken dieser Bedürfnisse auslöse. Um mit den andauernden sozialen Beschränkungen umgehen zu können, würden Bedürfnisse im Gehirn ‚mit hemmenden Verschaltungen überbaut‘. Dadurch könne das Kind zwar mit der Beschränkung besser umgehen, es könne aber eben auch das Bedürfnis nicht mehr spüren. Dass Kinder Einschränkungen einhalten, sei daher nicht als positiver Umgang damit zu interpretieren. ‚Die Kinder versuchen, uns Erwachsenen alles recht zu machen. Wenn man denen sagt, Du musst die Maske aufsetzen, Du musst Abstand halten, Du darfst die Oma nicht mehr in den Arm nehmen, dann nimmt das die Oma nicht mehr in den Arm. Und wenn das ein halbes Jahr so ist, dann will es die Oma auch nicht mehr in den Arm nehmen.‘ Diese Entwicklung sei nicht ohne weiteres reparabel und betreffe nicht nur Bedürfnisse nach Kontakt, sondern auch die eigene Freude am Zusammensein mit anderen.

‚Kinder entwickeln ihre ganzen Fähigkeiten im Grunde genommen doch nicht dadurch, dass man sie unterrichtet, sondern indem sie spielerisch ausprobieren, gemeinsam mit anderen‘, sagte Hüther. Dieses wichtigste Lernfeld sei schon ‚seit viel zu langer Zeit‘ geschlossen, kritisierte Hüther. Ein Jahr sei für ein siebenjähriges Kind so bedeutsam wie zehn Jahre für einen 70-Jährigen. Die Debatte um Schulschließungen drehe sich zu sehr um die Bedürfnisse der arbeitenden Eltern und um Kompetenzen für die spätere Berufsausübung. Die Interessen der Kinder würden kaum berücksichtigt. ‚Ich habe große Befürchtungen, dass hier eine Generation von jungen Leuten groß wird, die sich gar nicht mehr daran erinnern können – weil sie es gar nicht erlebt haben – wie schön das war –, als Kind lebendig zu sein.‘

Lernen sei im Homeschooling nur eingeschränkt und je nach Kind höchst unterschiedlich möglich, so Hüther: Kinder, die Interesse daran hätten, sich Wissen anzueignen, würden auch im Homeschooling gut lernen. Digitale Methoden seien teilweise sogar besser, um Wissen zu vermitteln. Aber es gebe auch viele Kinder, die kein Interesse hätten, und die bräuchten den Kontakt zu einer Bezugsperson, zu einem engagierten Lehrer, der Interesse wecken könne. ‚Wenn dieses Interesse nicht da ist, nützt der ganze Homeschooling-Einfluss nichts‘, betonte der Hirnforscher.

https://www.deutschlandfunk.de/neurobiologe-huether-ueber-lockdown-folgen-schule-ist-der.694.de.html?dram:article_id=491369



8. Hessen: Veranstaltungshinweis – Online Schulbibliothekstag am 6.3.2021

Da die Schulbibliotheken für Ganztagschulen eine besondere Bedeutung haben und wir glauben, dass es ein Interesse am Schulbibliothekstag über Hessen hinaus gibt, möchten wir diesen in unserem Newsletter bewerben. Im Folgenden finden Sie die Presserklärung.

#stattHSBT – der digitale Hessische Schulbibliothekstag am 6.3.2021

Friedrichsdorf, 29.01.2021. Der **Hessische Schulbibliothekstag** findet in diesem Jahr virtuell am **6.3.2021 von 10:00 – 12:00 Uhr** statt und steht unter dem **Motto**:

„App“ in die Schulbibliothek – analog und digital.

Veranstalterin ist die Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (LAG). Mit 20 Workshops in zwei Sessions zu den Themen Leseförderung, EDV, digitale Medien, Coding, Robotik, Making-Technik, Podcasts und Escape Games werden von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II alle Schulformen angesprochen.

„Gerade durch die Pandemie ist wieder in das gesellschaftliche Bewusstsein getreten, welche Bedeutung insbesondere für Kinder und Jugendliche das Miteinander-Lernen in einer freundlichen Umgebung und mit vielfältigen Methoden hat. Die Schulbibliothek leistet neben der klassischen analogen Leseförderung durch die Medienbildung auch im Bereich Coding und Robotik ihren Beitrag dazu den Lernenden digitale Kompetenzen zu vermitteln, die immer mehr Voraussetzung für die soziale Teilhabe in unserer Gesellschaft werden,“ betont Barbara Rega aus dem Vorstandsteam der LAG.



Seit 1987 treffen sich alle in Schulbibliotheken Engagierten wie Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Lehrkräfte und Eltern auf diesem nach wie vor größten deutschsprachigen Fortbildungskongress rund um das Thema Schulbibliothek. Der Hessische Schulbibliothekstag ist Kristallisationspunkt eines lebendigen hessischen Schulbibliothekswesens. Er gibt mit den Workshops immer wieder richtungweisende und innovative Impulse für die **Arbeit in und mit der Schulbibliothek / Mediothek und trägt so zur Verbesserung von Unterricht** bei. Denn der Unterricht im Klassenzimmer braucht längst eine Ergänzung durch die Schulbibliothek, einem **Lernort** mit vielen Medien für viele Funktionen.

Die Teilnahme steht allen Interessierten offen. Das **Programm und die Anmeldemodalitäten** (online) sind auf der LAG-Homepage www.schulbibliotheken.de zu finden.

Yvonne Freund-Ochs, Birgitta Grafhs, Barbara Rega, Vorstands-Team der LAG, am 31.01.2021

Kontakt: Barbara Rega, LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V.

Dahlienweg 3 | 61381 Friedrichsdorf

0178 888 3429, br@schulbibliotheken.de, www.schulbibliotheken.de

9. Lesenswertes

- Im monatlichen **Newsletter des Monitor Lehrerbildung** finden Sie umfangreiche Informationen über Entwicklungen in der Lehrerbildung und der (Hoch-)schulpolitik der vergangenen Wochen. Eine Anmeldung zum Newsletter ist über diesen Link möglich.
- <https://www.monitor-lehrerbildung.de/web/newsletter/Newsletter-Februar-2021>
- **Aktuelle Stellungnahmen des Bundesjugendkuratoriums** finden Sie unter: <https://www.bundesjugendkuratorium.de/stellungnahme>
- Um den inakzeptablen Umgang der Bildungswissenschaft mit der Schulstruktur geht es unter <https://bildungsklick.de/hochschule-und-forschung/detail/der-inakzeptable-umgang-der->

[bildungswissenschaft-mit-der-schulstruktur](#). Die Daten des nationalen PISA-Berichts 2018 hätten eigentlich für das deutsche PISA-Konsortium endlich Anlass sein müssen, die schulstrukturellen Gründe aufzudecken, die die großen Leistungsunterschiede von Jugendlichen an nicht gymnasialen Schularten gegenüber Gymnasiasten erklären.

- **Literaturhinweis:** Folgende Neuerscheinung möchten wir Ihnen ans Herz legen: „Raumgestaltung entwickeln und pädagogisch begleiten“ von Stefan Appel und Manja Plehn, erschienen im Verlag Herder, Freiburg.



10. Neue Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinsam lernen“ erschienen

Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinsam lernen“ stellt das gemeinsame Lernen bei uns und in Europa in den Mittelpunkt. Berichte aus Ländern wie Italien, Frankreich, Finnland, Georgien und anderen vermitteln ein interessantes Panorama der verschiedenen Bildungssysteme. Der Ganztagsschulverband, der in der Zeitschrift eine eigene Rubrik hat, ist mit dem Artikel „Überlegungen zur Ganztagschule im Kontext des Rechtsanspruchs“ von Vorstandsmitglied Anna-Maria Seemann vertreten.



11. Save the Date: Fachtag „Qualität im Ganztage: Kinder außerunterrichtlich begleiten“

Bundesweiter Fachtag am 17. und 18. September 2021 an der Evangelischen Hochschule in Freiburg.

Am Freitag, den 17. und Samstag, den 18. September 2021, veranstalten die Evangelische Hochschule Freiburg, die Impulse-Akademie Freiburg und die Stadt Freiburg unter dem Titel „Qualität im Ganztage: Kinder außerunterrichtlich begleiten“ eine interdisziplinäre Fachtagung. Ziel der Fachtagung ist es, Schnittstellen zwischen Praxis, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung aufzuzeigen und Handlungsmöglichkeiten zur qualitativen Weiterentwicklung in der Praxis zu diskutieren.



12. Kinderstadt Hamburg

Wir bauen eine neue Stadt

Ziel der Patriotischen Gesellschaft ist es, gemeinsam mit diversen Kooperationspartner:innen eine große Kinderstadt für Hamburg umzusetzen: ein pädagogisch anspruchsvolles Programm in den Schulferien, bei dem Kinder und Jugendliche ihr eigenes Stadtleben gestalten und dabei selbstbestimmt und spielend lernen. Die Kinderstadt ist ein öffentlicher Raum, ein offenes Angebot, kostenfrei und ohne Anmeldung, allen Kindern und Jugendlichen zugänglich.

Die Kinderstadt knüpft an wesentliche Arbeitsschwerpunkte der Patriotischen Gesellschaft an: das Engagement für den Zugang zu Bildung unabhängig vom Elternhaus, die Reflexion und Gestaltung von Stadtentwicklungsprozessen und die Stärkung der städtischen Demokratie. In der Kinderstadt lernen Kinder und Jugendliche, Verantwortung zu übernehmen und in einer komplexen Gesellschaft auf Augenhöhe miteinander umzugehen.

Die anhaltende Pandemie zwang uns jedoch, umzuplanen und uns noch einmal klar zu werden, was das Besondere an der Kinderstadt Hamburg sein sollte, und so starten wir 2021 mit *Beteiligung der Kinder und Jugendlichen von Anfang an*, dafür in einem überschaubaren Rahmen.

Langfristig soll eine große Kinderstadt für Hamburg entstehen. Die Kinderrechts-Kommission der Vereinten Nationen besagt, dass Kinder entsprechend ihrer Reife bei allen Entscheidungen maßgeblich beteiligt werden sollen. Eine Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages arbeitet an der Frage, wie Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden können. Beides ist sinnvoll, aber Kinder sollen die gewünschte Beteiligung auch üben und erleben können. Die Patriotische Gesellschaft geht hier mit verbündeten Organisationen voran. Sie sind überzeugt: Die Kinderstadt wird Kinder und Jugendliche für die Themen der Stadt begeistern. Sie wird unser Gemeinwesen bereichern. Um sie umzusetzen und auf ein dauerhaftes Fundament zu stellen, brauchen wir die Unterstützung der Stadtgesellschaft und starke Partner:innen.

<https://www.patriotische-gesellschaft.de/de/unsere-arbeit/bildung/kinderstadt-hamburg.html>

<https://www.patriotische-gesellschaft.de/de/ueber-uns/arbeitskreise-und-projektgruppen/arbeitskreis-kinder-jugend-und-bildung.html>



13. Hamburg: Kreative Ganztagschulprojekte in der Pandemie

Nach Dulsberg Late Night sendet seit dem 01.02. LOCKDOWN LIVE – die Radiowelle für die zweite Welle. Immer Mo bis Fr 16.30h live und in den Wiederholungen um 19.30h/22.30h/6.30h sowie sonntags alle Folgen der Woche ab 11.30h. Alle Folgen nun auch als Podcasts.



Jeden Tag führen unsere generationsübergreifenden Moderatoren-Teams aus Schüler*innen und Lehrer*innen gemeinsam durch diese niemals enden wollende Krise. Mit Witz, schrägen Ideen und radikal diversem Musikprogramm – so unterschiedlich, frisch und facettenreich, wie die 1600 Schüler*innen aus über 80 Nationen der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg.

Viel Spaß beim Reinhören und gern weitersagen!

<https://atw-hamburg.de/aktuelles/lockdown-live-radio/>



14. Schleswig-Holstein: Ganztagschule im Verband

Elisabeth Reinert leitet den Ganztagschulverband Schleswig-Holstein. Die engagierte Pädagogin im Unruhestand berichtet im Interview über ihren Verband und die Suche nach neuen Mitstreiterinnen und Mitstreitern.

Das Interview ist nachzulesen unter: <https://www.ganztagschulen.org/de/42617.php>

15. Hinweis: Neuer EINE WELT SONG gesucht

Unser Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ ist in eine neue Runde gestartet und junge Menschen sind damit erneut dazu aufgerufen, eigene Songs zu globalen Themen zu schreiben und zu komponieren.



Ob Klimawandel, nachhaltiger Konsum oder Menschenrechte – hier können junge Menschen zeigen, welche globalen Themen sie beschäftigen – und zwar mit Musik! Bereits zum vierten Mal ruft der Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen zehn und 25 Jahren dazu auf, sich musikalisch mit Themen globaler Entwicklung zu beschäftigen und ihren eigenen Song für die EINE WELT zu schreiben und zu komponieren.

Mitmachen können Solistinnen und Solisten, Bands, Chöre und alle anderen, die Spaß an Musik haben. Jede Musikformation ist erlaubt, jedes Musikgenre erwünscht. Auf die Gewinnerinnen und Gewinner warten Geld- und Sachpreise, darunter ein professioneller Musikvideodreh, Studioaufnahmen, Workshops und Coachings. **Einsendeschluss ist der 16. Juni 2021!** Tipps zum Schreiben eigener Songs sowie kostenlose Materialien zur Integration des Projekts in den Schulunterricht gibt es auf der Webseite des Song Contests.

Link: www.eineweltsong.de

bianca.klueser@engagement-global.de
www.engagement-global.de
www.facebook.com/engagement.global
www.twitter.com/EngGlobal
www.youtube.com/engagementglobal



16. Rezension zu Olaf-Axel Burow: „Die Corona-Chance: Durch sieben Schritte zur „Resilienten Schule“

von Guido Seelmann-Eggebert

Genügt ein Virus, damit unser Schulsystem weitgehend außer Gefecht gesetzt wird? Dieser Frage geht Olaf-Axel Burow, emeritierter Professor der Uni Kassel, Autor zahlreicher Fachbücher zu Pädagogik und auch zu anderen Themen, nach und macht deutlich, dass gerade jetzt die Chance besteht, um eine „Resiliente“ Schule zu schaffen, die die Möglichkeiten der digitalen Medien nutzt. Nach Burow habe Schule in Deutschland einen massiven Modernisierungsbedarf, deshalb sei eine Rückkehr zum „Normalzustand“ nach der Corona-Krise nicht wünschenswert, um die zentralen Zukunftskompetenzen, nämlich Kritisches Denken und Problemlösen, Kommunikation und Kollaboration, Kreativität und Innovation sowie Umgang mit Unsicherheit zu vermitteln. Das Problem liege offenkundig in einem antiquierten Bildungssystem mit Innovation hemmenden Strukturen, das sich den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft verweigere. Einen Schlüssel zur Krisenbewältigung sieht Burow in der Orientierung an Resilienzkonzepten, verstanden als Fähigkeit, Krisen zu bewältigen. Unsere Schulen seien für Schönwetter-Bedingungen konzipiert und zu wenig krisensicher, wie die Pandemie gezeigt habe. Ziel sei daher, eine Schule zu schaffen, die resiliente Strukturen aufweise und damit auch zukunftsfähig sei. Burow sieht nun die Chance, auf der Grundlage bereits bestehender Schulkonzepte durch sieben Schritte zur „resilienten Schule“ zu gelangen. In einem ersten Schritt beginnen erfolgreiche Schulentwicklungsprozesse mit einer Analyse von Stärken und Schwächen im Hinblick auf die absehbaren Zukunftsherausforderungen und das angestrebte Zukunftskonzept. In einem zweiten Schritt geht es um die Sicherung der digitalen Infrastruktur, ein leistungsfähiges WLAN an Schulen mit einem kompetenten Systemadministrator. Die Förderung des eigenständigen, selbstgesteuerten und digital unterstützten Lernens steht im dritten Schritt im Vordergrund. Der gesamte Unterrichtsstoff sollte digital verfügbar gemacht werden und digitale Lernplattformen mit schülergerechten Formaten müssen jederzeit verfügbar sein. Burow verweist auf die Allemannenschule in Südbaden, die bisher gut durch die Corona-Krise gekommen sei. In einem sechsten Schritt verweist Burow auf die Notwendigkeit der Fortbildung der Lehrkräfte in analogem und digitalem Coaching. Abschließend verweist Burow auf den notwendigen Aufbau eines digital gestützten Evaluations- und Feedbacksystems an der Schule. Burow erhofft sich damit einen Wechsel von der Unterrichtsanstalt zum „Future Lab“, einem „Zukunftslabor“. Schule soll zu einem Ort werden, an dem man nicht nur über mögliche Zukünfte nachdenkt, sondern auch Umsetzungsschritte in überschaubaren Teilbereichen erprobt. Eine besondere Bedeutung komme dabei den Schulleitungen zu, die zu „Future-Designern“, zu Zukunftsgestaltern werden könnten. Nach Burow sei das alles keine Utopie und verweist auf bereits existierende innovative Schulen auch in Deutschland. Burows Schrift

fordert heraus und ermutigt zugleich. Der geeignete Rahmen für die Entwicklungsschritte, auch wenn Burow das nicht ausdrücklich betont, bildet dabei die Ganztagschule.

Ein unbedingt lesenswertes Buch mit anregenden Beispielen für jede/n Lehrer*in, die sich mit ihren Schüler*innen auf eine zukunftsorientierte Reise begeben wollen. Eine Pflichtlektüre für Schulleiter*innen, die den Anspruch haben, an ihrer Schule aus der Krise die entsprechenden Schlüsse zu ziehen, um an einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung ihrer Schule zu arbeiten.



17. Stärken Sie die Ganztagschulidee – Werden Sie Mitglied im Ganztagschulverband e. V.!

Ganztagschulpädagogik kennenlernen, Erfahrung nutzen und innovative Konzepte entwickeln, den Rechtsanspruch qualitativ umsetzen!

Die ganztägig arbeitende Schule braucht breite Unterstützung! Das Nachdenken über ganztägig angelegte Schulkonzeptionen hat Konjunktur – aus unterschiedlichen Gründen. Die Vorgaben in den Bundesländern, unter welchen Bedingungen Ganztagschulen eingerichtet und in welcher Art sie ausgestattet werden können, sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Und was man gemeinhin unter Ganztagschule versteht, welche Struktur- und Qualitätsmerkmale sie haben sollte, was man für unverzichtbar, praktikabel und wünschenswert hält, unterscheidet sich erst recht voneinander. Man muss sich kundig machen, um mitreden und mitwirken zu können.

Werden Sie daher selbst oder Ihre Schule / Ihre Institution Mitglied im Ganztagschulverband! Was haben Sie davon:

- Sie sind Teil einer Gemeinschaft und tun etwas für die Ganztagschulidee.
- Unsere jährlich erscheinende Zeitschrift „Die Ganztagschule“ informiert Sie über aktuelle Entwicklungen.
- Während unserer Tagungen haben Sie die Möglichkeit des Austauschs mit Pädagogen und Wissenschaftlern.
- Während unserer Tagungen schaffen wir für Sie Möglichkeiten des Kennenlernens gelebter Ganztagschulpraxis.
- Erfahrene Pädagogen beraten Sie in allen die Ganztagschule betreffenden Fragen.
- Durch eine Mitgliedschaft zahlen Sie eine reduzierte Gebühr bei der Teilnahme an Lehrgängen der Akademie für Ganztagspädagogik.

Fordern Sie noch heute Ihre Beitrittserklärung an oder werden Sie direkt Mitglied: <https://www.ganztagschulverband.de/media/2019-04-17-beitrittserklaerung.pdf>

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Newsletter!

Wenn Sie Hinweise auf interessante Publikationen oder Veranstaltungen, Wünsche, Kritik oder Hinweise haben, schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!

Besuchen Sie gern auch unseren **Newsroom** oder folgen Sie uns auf **Facebook**:

<https://de-de.facebook.com/ganztagschulverband>

<http://www.presseportal.de/suche.htx?q=ganztagschulverband>

<https://www.presseportal.de/nr/125591>

V.i.S.d.P.: Eva Reiter, 1. Bundesvorsitzende des Ganztagschulverbandes e.V.

c/o Postfach 710168, 22161 Hamburg

E-Mail: reiter@ganztagschulverband.de; Homepage: www.ganztagschulverband.de